

# Pensionspferdehaltung: Der Landwirt als Dienstleister

**Eine Umstellung auf Pensionspferdehaltung bietet viel Potenzial, birgt aber auch Stolpersteine.**

Ob das Halten und Pflegen von Pensionspferden eine sinnvolle Ergänzung oder gar Alternative zur landwirtschaftlichen Urproduktion darstellen könnte, ist nicht ganz einfach zu beantworten. Bevor man sich für diesen Betriebszweig entscheidet, sind verschiedene Punkte zu klären.

## **Kundenwünsche erfüllen**

Anbieter von Pensionsplätzen müssen sich darüber im Klaren sein, dass die Kundschaft bestimmte Vorstellungen über eine korrekte Pferdehaltung hat. Die Wünsche des Freizeit- und des ambitionierten Sportreiters sind nicht die gleichen. Da diese manchmal ins Unermessliche steigen können, ist es entscheidend, dass ein guter Vertrag regelt, welche Dienstleistungen im Pensionspreis inbegriffen sind und welche allenfalls gegen Aufpreis erbracht werden. Die Kunden haben häufig abends und am Wochenende Zeit für ihr Hobby und sorgen dadurch ausserhalb der normalen Arbeitszeiten für Betrieb. Manchmal wünschen sie sich gerade am Sonntag eine längere Unterhaltung mit dem Stallbesitzer.

## **Positionierung am Markt**

Entscheidend für die Nachfrage ist die Lage des Betriebes, zum Beispiel die Distanz zu einer grösseren Agglomeration und das Reitgelände.

Ebenfalls wesentlich ist die Frage, welche weiteren Dienstleistungen angeboten werden. Weiden, Longierplatz, Reithalle, Führanlage, Bewegung während der Ferienabwesenheit, bis hin zu Ausbildung von Reiter und Pferd sind nur einige Stichworte, die auf dem Wunschzettel einiger Kunden stehen. Je nach Angebot wird sich der potenzielle Kundenkreis rasch einengen oder erweitern. Neben dem eigenen Betrieb ist vor dem Einstieg ein Blick auf die Konkurrenz zu werfen. Dass man mit Pensionspferden Geld verdienen kann, ist schon einigen aufgefallen. Eine korrekte betriebswirtschaftliche Kostenrechnung ist aber wichtig. Je nachdem wie hoch die Gebäude- und Arbeitskosten sind, sollte ein monatlicher Pensionspreis (Unterkunft, Fütterung und Misten) von mindestens Fr. 650.– bis Fr. 750.– erzielt werden können. Je nach Lage, den zusätzlichen Dienstleistungen und vorhandener Infrastruktur werden Preise von Fr. 1200.– bis 1400.– bezahlt. Dumpingangebote von Fr. 350.– sind aber auch auf dem Markt vorhanden. Wer sich in dieser Bandbreite erfolgreich positionieren möchte, tut gut daran, genau zu kalkulieren und sich mit seinen Leistungen und dem Preis von der Konkurrenz zu unterscheiden.

## Rechtliche Grundlagen

Eine schriftliche Vereinbarung ist in jedem Fall sinnvoll. Einen eigentlichen Pensionsvertrag kennt das Gesetz jedoch nicht. Gemäss Obligationenrecht können zwei Verträge zur Anwendung kommen: der Miet- oder Hinterlegungsvertrag. Dies ist abhängig von den Zusatzdienstleistungen, in jedem Fall sind aber Zahlungsbedingungen und Kündigungsfristen festzuhalten. Diverse Haftungsfragen sind im Auge zu behalten.

Das Thema Pferd und Raumplanung ist komplex. Für eine umfassende Beurteilung müssen viele verschiedene Faktoren berücksichtigt werden. Eine ausreichende Futtergrundlage und die Einhaltung der Tierschutzgesetzgebung müssen für eine landwirtschaftliche Pensionspferdehaltung in jedem Fall gegeben sein.



*Bei Pensionspferden bestimmen die Haltungsform und das Dienstleistungsangebot den potenziellen Kundenkreis.*

### **Kurs: Pensionspferdehaltung als Alternative?**

Wirtschaftliche und rechtliche Voraussetzungen für den erfolgreichen Einstieg.

Dienstag, 17. Januar, 9 bis 16 Uhr am BBZN Schüpfheim. Kosten Fr. 80.-.

Anmeldung bis Samstag, 7. Januar, unter Tel. 041 228 30 70 oder [www.bbzn.lu.ch/kurse](http://www.bbzn.lu.ch/kurse)

Schüpfheim, 9.12.2016

### **Kontakt**

BBZN Schüpfheim, Klosterbüel 28, 6170 Schüpfheim,

Dieter von Muralt, 041 485 88 22, [dieter.vonmuralt@edulu.ch](mailto:dieter.vonmuralt@edulu.ch), [www.bbzn.lu.ch](http://www.bbzn.lu.ch)